

der äusserste Osten, hauptsächlich aber das Ausland, vom Bau der Ostalpenbahn einigen Nutzen zu erwarten hätten, dass dagegen die Volkswirtschaft der übrigen Schweiz, namentlich durch den Splügen, direkt und indirekt schwer geschädigt würde.

Militärisches.

Die Betrachtung der militärischen Verhältnisse der Ostalpenbahn führt uns ebenfalls dazu, den Splügen abzulehnen.

Die alten Eidgenossen waren tapfere Krieger und kluge Diplomaten. Sie sorgten insbesondere auch für eine gute und leicht zu verteidigende Grenze an unserer Südfront. Durch die Fehler ihrer Epigonen ist die heutige Südgrenze so ungeschickt gestaltet, als nur möglich. Nach der Schlacht von Marignano ging das Eschental und damit die natürliche Verbindung zwischen dem Wallis und dem Tessin verloren. Infolgedessen liegt der Südausgang des Simplontunnels auf italienischem Gebiet. Und vom S. Giacomo-Pass können die Italiener das Südportal des Gotthard in 4 1/2 Stunden erreichen. Im Jahre 1797 wurden infolge der Hartköpfigkeit der Bündner, die auf die Idee Napoleons, ihre Untertanenländer Veltlin, Chiavenna und Bormio als vierten Bund zu organisieren, nicht eintreten wollten, diese — für die innere Verbindung der Südtäler Graubündens unter sich und mit dem Kanton Tessin, sowie für die Verteidigung der Südfront — so wichtigen Gebietsteile von der Schweiz abgetrennt. Am Wiener Kongress lag die Möglichkeit vor, entweder aus diesen ehemaligen Untertanenländern einen besondern Kanton zu organisieren und der Eidgenossenschaft wieder anzugliedern oder Chiavenna und Bormio ohne das Veltlin für den Kanton Graubünden zurückzuhalten. Beides wäre von eminentem Vorteil für die Gestaltung unserer Südgrenze und insbesondere für die Lösung der schweizerischen Ostalpenfrage gewesen. Weder das eine noch das andere kam aber zustande wegen der Sonderpolitik der Bündner und der mangelhaften diplomatischen Geschicklichkeit des Zürcher Bürgermeisters Reinhard. Veltlin, Bormio und Chiavenna wurden von den Mächten gemäss dem Antrage Oesterreichs mit dem Herzogtum Mailand vereinigt. Die Folge der fehlerhaften Grenzbereinigung